

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1912

225 (26.9.1912)

VOLKSFREUND

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
Abonnementpreis: Ins Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,25 Mk. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2,10 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 Mk. vierteljährlich.

Redaktion: Luisenstr. 24, Tel.-Nr. 481
Sprechstunde: nur von 1/2-12-1/2 Uhr.
Expedition: Luisenstr. 24, Tel.-Nr. 128
Postfach: Konto Nr. 2650

Inserate: die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluß der Inseraten-Annahme für die nächste Nummer vorm. 1/9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 Uhr.

Druck und Verlag:
Verlagsgesellschaft C. G. & C. o., Karlsruhe.

Verantwortlich für Leitartikel, Deutsche Politik, Ausland, Bad. Politik, Aus der Partei, Letzte Nacht: W. Kolb.
Kommunalpolitik, Aus der Stadt, Gerichtszeitung, Feuilleton u. Unterhaltungsklaff: S. Winter.
Gewerkschaftliches, Aus dem Lande, Genossenschaftswesen, Sozi. Fundbüro: S. Habel; sämtl. in Karlsruhe.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Karl Ziegler in Karlsruhe.

Zentrum und Religion.

Ein Arbeiter schreibt uns:
Wer Gelegenheit hat, täglich die Zentrumspresse zu lesen, der muß sich immer wieder die Frage vorlegen: Können Menschen, die so den politischen Kampf führen, wirklich und wahrhaftig religiös sein? Ich will gar nicht von der politischen Charakterlosigkeit des Zentrums reden, das heute verbrennt, was es gestern angebetet hat. Daß diese Partei keine politischen Grundsätze hat, heute die Rolle der Opposition, morgen die der Regierungspartei spielt, ist eine Binsenwahrheit. Wer wirklich religiös empfindet, muß sich durch die wüste, aller Wahrscheinlichkeit ohne sprechenden Kampfesweise der Zentrumspresse abgestoßen fühlen. Es ist geradezu empörend, wenn man sieht, wie diese Presse täglich die Religion für die politisch-demagogischen Zwecke des Zentrums mißbraucht. Und dann der „christliche“ Ton im Kampf gegen die politischen Gegner. Die Gemütsroheit feiert in der Zentrumspresse wahre Orgien.

In letzter Zeit hat die Frage der Stellung unserer Partei zur Religion eine Diskussion hervorgerufen, an der sich auch der „Badische Beobachter“ beteiligte. Wer nicht völlig gedankenlos in den Tag hineinlebt, der weiß, daß in den letzten Jahren sich das Gemüts- und Seelenleben auffallend vertieft hat, daß den religiösen Problemen wieder größere Aufmerksamkeit gewidmet wird und zwar von allen Volksschichten. Man sollte nun glauben, daß diese Entwicklung einer christlich sein wollenden Partei nur willkommen sein könnte. Aber weit gefehlt! Der blinde Haß und die geradezu hysterische Unduldsamkeit der Zentrumschreier kennt keine Grenzen.

Der Artikel des „Volkstreuend“ über „Sozialdemokratie und Religion“ hat die Beachtung weitester Kreise gefunden. Jeder, der diesen Artikel gelesen hat, mußte überzeugt sein, daß es dem Verfasser desselben damit durchaus ernst gemeint war. Anders der „Badische Beobachter“, der diesen Artikel als „bodenlose Schwadroniererei“ charakterisierte und als der „Evang. Gemeindebote“ zu dem Artikel Stellung nahm, diesen bezichtigte, er beabsichtige, den Großhaß auf die Religion zu übertragen. Werger kann man Tatsachen wohl nicht entstellen und toller kann man die politische Seege nicht betreiben, als es hier durch den „Bad. Beobachter“ geschehen ist. Der „Evang. Gemeindebote“ hat dem führenden Zentrumsblatt eine Antwort gegeben, die auch unsere Parteigenossen interessieren dürfte. Er schreibt:

„Es ist in Deutschland wirklich so weit gekommen, daß ein Manneswort nichts mehr gilt, bloß weil es in dem Leitartikel einer politischen Zeitung steht? Muß denn hinter jedem offenen und ehrlichen Bekenntnis immer gleich eine spitzbüßische Absicht gewittert werden? Das heißt denn doch, den ganzen Charakter unseres Volkes in den tiefsten Seelengrund hinein verderben. Es gibt keine schlimmeren Seelenmörder als die, die uns den letzten Rest des Vertrauens auf die Wahrhaftigkeit anderer Menschen rauben wollen. Ob diese Methode christlich ist, erlauben wir uns, gründlich zu bezweifeln. Für diese Sorte Christentum, die überall nach verdeckten Tücken wittert und das gesprochene Wort dem Redner im Mund herum drehen, danken wir gründlich! Es findet sich vielleicht in der Nähe der Gury und Escobar und Bufenbaum.“

Wir bestaunen uns trotz des Räufels, den uns der „Beobachter“ erteilt, vor, einem Manneswort ehrlichen Glauben entgegenzubringen. Wir werden dabei bleiben, selbst wenn die Lehre von der reservatio mentalis, dem „Gedankenvorbehalt“, noch mehr Schule machen sollte in Deutschland. Denn wir halten es damit: „Wir vermagten alles für die Wahrheit und nichts wider die Wahrheit“ und singen heute noch das Lied, das zu unserer Studentenzeit erscholl:

Fürwahr, es muß die Welt vergehen,
Vergeht das feste Männerwort.

„Der „Beobachter“ argumentiert mit merkwürdiger Logik: Einmal deutet er an, Sozialdemokratie sei gleich Religionsfeindschaft, das müsse jeder sagen, der den „Volkstreuend“ ständig aufmerksam verfolgt, und dann heißt: Ist denn der „Volkstreuend“ die Sozialdemokratie? Nach unserer Logik müßte man schließen: Weil „Volkstreuend“ nicht die Sozialdemokratie ist, darf man die Sozialdemokratie auch nicht nach dem „Volkstreuend“ beurteilen, d. h. man darf die Stellung der Sozialdemokratie zur Religion nicht nach gelegentlichen Presseäußerungen beurteilen, sondern nach der Kenntnis der Seele des deutschen sozialistischen Arbeiters.“

Und eben diese Kenntnis gibt uns das Recht und den Mut, zu glauben an eine kommende freundliche Stellung der sozialdemokratischen Arbeiter zur wahren Religion, zum wahren Christentum. Wir haben aus Hunderten von Erfahrungen im Hausbesuch, Seelsorge, Diskussionen, Privatgesprächen erfahren, daß in der deutschen Arbeiterwelt ein ernstes, tiefes und aufrichtiges Suchen nach religiöser Wahrheit und reli-

giöser Festigkeit und religiösem Frieden wach ist. Und dies Sehnen wollen wir nicht mit spöttischer Zweifelsucht totschlagen, sondern nach dem Vorbild eines Mannes handeln, den der „Beobachter“ wohl auch kennt, und der „das zerstoßene Rohr nicht zerbrach und den glimmenden Docht nicht auslöschte“.

Es scheint, als ob auch dem „Beobachter“ im tiefsten Grund seines Gewissens eine Ahnung davon erwacht sei, daß er mit zu starken Mitteln dazugegriffen habe, denn in Nr. 225 vom 13. September schreibt er einen Artikel „Eine Belehrung?“ und gibt darin zu, „daß der Leiter des „Volkstreuend“ in einer geistigen Entwicklung begriffen“ sein könne, „die ihm das Christentum und seine religiösen Jugenderinnerungen“ wieder näher bringen könne. Aber gleich darauf löst er wieder darüber, daß im Hinblick auf die kommenden Landtagswahlen, der starke Haß von der Religionsfeindschaft der Sozialdemokratie durch das Land geführt werde.“ Ob das herzensart und talvoll gegenüber einem Manne ist, der in kurzer Zeit an zwei Gräbern gestanden ist, — das zu beurteilen, überlassen wir der christlichen Denkweise des „Beobachters“.

Diese Lektion ist eine wohl verdiente, sie wird aber auf den „Badischen Beobachter“ völlig eindrucklos bleiben. Für die Zentrumschreier ist die Religion gerade noch gut genug, um sie täglich zu politischen Zwecken in der schönsten Weise zu mißbrauchen. Sie haben ihre eigenen Begriffe von Religion. Darüber mit ihnen zu streiten, ist völlig zwecklos. Sie wissen und können alles besser; sie allein sind wahrhaft religiös, alle anderen sind bewußte oder unbewußte Heuchler. Wers nicht glaubt, lese die Zentrumschreier. Das Zentrumschristentum und die Zentrumspolitik passen zueinander.

Marshall und sein Nachfolger.

Man schreibt uns aus Berlin:
Der Freiherr Marshall v. Bieberstein, der erst vor wenigen Monaten den Votschafterposten in Konstantinopel mit dem in London verabsichtigt hatte, ist gestorben. Man bedauert es, daß ihn das Geschick daran gehindert hat, seine angeblich hervorragenden diplomatischen Fähigkeiten an der Themse im Dienst der Herstellung eines erträglichen Verhältnisses zwischen Deutschland und England zu verwerten, aber wer weiß, ob es für seinen Ruhm nicht besser war, daß der Tod ihn ereilte, bevor er sich ernsthaft an die Befestigung der Säulen errichten machen konnte. Es waren etwas viel der Lorbeeren, die ihm auf Vorlauf gesendet wurden, als er sein neues Amt antrat, und das deutsch-englische Problem ist doch nicht von der Art, daß es durch den guten Willen und die Geschicklichkeit eines Votschasters gelöst werden könnte. Marshalls Vorgänger, der Graf Wolff-Metternich, hatte sicher gute Absichten und schließlich standen seine Qualitäten wohl auch nicht allzuweit unter denen zurück, die gemeinsam zu hervorragenden Posten im Dienst der deutschen auswärtigen Politik befähigten. Aber der Schwerpunkt der Frage, die die europäische Situation beherrscht, liegt nicht in dem Votschafterpalais zu London, sondern in Berlin. Wolff-Metternich hat das bei seinem Abschied auch angedeutet. So lange Deutschland seine Plattenpolitik nicht ändert, so lange es für Versuche zu einer Verständigung über die Klüftungen zu gelangen, höchstens lebenswürdige Redensarten hat, kann auch der beste Mann drüben wenig ausrichten. Ein Reichstag, der den Mut besäße, der Regierung ein kräftiges Halt zuzurufen, wäre jedenfalls wertvoller als hundert Marshalls v. Biebersteins.

Zimmerlin wird es wünschenswert sein, daß man auch jetzt nach London niemanden entsendet, der das Vertrauen der Alldeutschen und der sonstigen Englandresser besitzt, denn wenn auch ein guter Vertreter Deutschlands, wie die Dinge bei uns liegen, an der Themse relativ wenig Ersprießliches zu leisten vermag, so könnte doch ein schlechter noch sehr viel verderben.

Die opportunistische Sozialdemokratie.

Der Verlauf des Chemnitzer Parteitages hat nicht den Beifall unserer Gegner auf der Rechten. Gätten wir uns die Köpfe blutig gehauen und uns im übrigen auf revolutionäre Redensarten beschränkt, dann wäre es gut gewesen, denn dann hätten die Konservativen wieder einmal Anlaß gehabt, die rücksichtslose Bekämpfung der Sozialdemokratie als vornehmsten Grundsatz jeder Regierung zu proklamieren. Und wäre das Stichwahlabkommen mit den Liberalen verdammt worden, dann hätten sie denen mit neuem Nachdruck ihre verfehlte Politik und die Notwendigkeit eines Anschlusses an die Rechte vor Augen führen können. Aber so — das Konzept ist verdorben und so versucht man es in der Verzweiflung von der anderen Seite. Die „Kreuzzeitung“ jammert über den Opportunismus der Sozialdemokratie:

Die Spaltungspropheten im liberalen Lager haben sich wieder einmal stark enttäuscht gesehen. Inzofolgt mutet jedoch die in Chemnitz erzielte Geschlossenheit nicht an. Denn das Ergebnis ist nur durch Leisterei und Dämpfung herbeigeführt worden. Die sozialdemokratische Partei von Webel bis Heine hat sich zu einer opportunistischen Partei entwickelt. Was auch immer von dem sehr reichhaltigen Beratungsmaterial zu Chemnitz zur Verhandlung gelangte, wurde von Gesichtspunkten der Opportunität aus „erlebigt“ — oder hinausgeschoben.

Und dann:

Der Opportunismus, der die Sozialdemokratie nun vollkommen beherrscht und der eine Folge der sozialdemokratischen Annäherung an den Liberalismus ist, wird sich für die rote Partei am letzten Ende als verhängnisvoll erweisen.

Die Besorgnis um die Zukunft der Sozialdemokratie ist wirklich rührend und belächelt fragen wir uns, womit wir sozial Liebe von den „Konservativen“ verdient haben. Oder sollte die „Kreuzzeitung“ in ihrem Verger am Ende darauf aus sein, den Zwist zu entfachen, der in Chemnitz zu ihrem Leidwesen ausbrach? Aber dazu dürfte sie wirklich am allerwenigsten geeignet sein.

Deutsche Politik.

Landtagswahl in Bayern. In dem oberbayerischen Landtagswahlkreis Eberäberg-Haag wurde bei der Wahl für den verstorbenen Zentrumsabgeordneten Wagner der Zentrumskandidat Posthalter Greißl mit 2996 Stimmen gegen 2307, die auf den bauernbündlerischen Kandidaten Stauberer fielen, gewählt. Gegenüber der Hauptwahl hat der Bauernbund 58 Stimmen gewonnen, das Zentrum 543 Stimmen verloren.

Unser teures Heer. Am 1. Oktober, dem Termin der Neuformierung des Heeres, wird die Gesamtstärke des deutschen Heeres einschließlich der bayerischen Truppen 655 914 Köpfe betragen. Im einzelnen sind vorhanden: 27 087 Offiziere, darunter 413 Generale und 695 Regimentskommandeure, 2367 Sanitätsoffiziere, 810 Veterinäroffiziere, 1154 Jochmeister, 2 Armeemusikanten, 1193 Waffenmeister, Sattler usw.; ferner 92 347 Unteroffiziere, 531 004 Gemeine. Die Zahl der Dienstpferde beträgt 126 480. Die Zahl der Gemeinen verteilt sich auf die vier Kontingente wie folgt: 412 346 Preußen, 39 834 Sachsen, 20 244 Württemberg, 58 580 Bayern. — Am 1. Oktober wird auch zum ersten Male die erhöhte Soldatenlöhnung bezahlt. Zur Löhnungserhöhung wurden sieben Millionen Mark in den Etat gestellt.

Verstümmelung der Selbstverwaltung. In Gera wurden zwei sozialdemokratische Stadträte gewählt, die aber die Staatsregierung nicht bestätigen konnte. Da die Neuwahl nicht nach höherem Wunsch ausfiel, hat jetzt nach einer Meldung aus Gera die Regierung zwei Bürgerliche, den Hofuhrmacher Hartig und den Kaufmann Vogel zu Stadträten ernannt. — Solche Maßnahmen sind geeignet, das bisheren Vertrauen, das vielleicht noch zur Regierung im Volke vorhanden ist, völlig zu beseitigen.

Der „Reichsanzeiger“ löst die Fleischnot-Frage. Bethmann-Hollweg ist der sehr berechtigte Vorwurf gemacht worden, daß er der Fleischnot untätig zusehe; er scheint dem Vorwurf, der ihm sicher auch im Reichstag gemacht werden wird, nun schon jetzt vorbeugen zu wollen; von offizieller Seite wird diese Nachricht verbreitet:

„Die Frage der Fleischnot wird andauernd von den maßgebenden Instanzen der Reichsregierung erörtert. Diese Instanzen betrachten sie als eine der wichtigsten Angelegenheiten, mit denen die Regierung sich zu beschäftigen haben. Dementsprechend vergeht kaum ein Tag, an dem nicht Konferenzen über die Frage stattfinden. So hat der Reichskanzler gestern (Montag) über diese Sache konferiert, während gleichzeitig im Reichsamte des Innern in der gleichen Angelegenheit eine Sitzung abgehalten wurde. Die Schwierigkeit der Materie verzögert den Abschluß; der Verhandlungen; endgültige Entscheidungen liegen noch nicht vor.“

Die Entscheidungen sind immer schwierig, wenn der Pelz gewaschen werden soll, ohne ihn naß zu machen.

Es muß ein Verein gegründet werden. Die Bekümmernis der Regierung über den Geburtenrückgang in Deutschland hat schon viele Federn in Bewegung gesetzt und wir werden uns für die Zukunft noch auf eine Unzahl von weiteren Publikationen zu diesem Gegenstand gefaßt machen dürfen. Der Regierungs- und Medizinrat Dr. Porntreger in Düsseldorf hat das Thema jetzt in einem Buche behandelt, aus dem die „Deutsche Tageszeitung“ das wesentliche mitteilt. Demnach stellt der Verfasser fest:

„daß der Geburtenrückgang sich besonders geltend macht in hochkultivierten, dicht bebölkerten Kreisen und Ländern. er scheint sich ferner mehr in politisch freierin-

er
er
richt:
f. 315
f. 355
f. 425
Formmode,
Dohrstühle.
htungen
htungen
Spiegel-
stühle,
stellen,
ebel, die zu
daher mein
1968
ung.
tels.
uszuweisen,
er lieferbar
he.
Billiger)
Tag.
8 Uhr abends:
zert
Ab.) Nr. 14.
Liese
estarten
10 Pfg.
20 Pfg.
1984
Billigkeit.
maligen Eintritt.
Frankfurter
hen schon 9. O.
uten Laubwer
1 kompl. Zwei
pänner, 50 div.
64 000 Mk.
ort Bargeld er
e à 1 Mk., 11 St.
t
1982
Göz
t Karlsruhe.
er, Kaiserstr. 60
Kompl. halbr.
Bett 36 Mk.
Schreibmode
er Küchenstuhl
derbet mit M.
ch. Klein. Versteil
1986
str. 12 part.
etten
tliche Zeitstellen.
Schoner, 2 Ma-
er für den bill.
Mk. 1848
Sabbstraße 22.

vom Großherzog besonders an sie gebrachten Gegenständen beschäftigt.

Weim Zusammentritt der Zweiten Kammer am 6. Dezember 1898 waren verschiedene Petitionen eingegangen, davon wurden zwei an die Justizkommission überwiesen, die anderen zurückgelegt, bis das Haus wieder zu einer längeren Tagung zusammentritt. Letzteres geschah am 21. Februar 1899.

Ueber die sozialdem. Parteifeuerdefraudanten

moquiert sich der „Bad. Beobachter“. Es handelt sich dabei um die Nichterhaltung des Nürnberger Beschlusses bezüglich der Ablieferung eines Tagesberichts am 1. Mai seitens der Partei- und Gewerkschaftsangehörigen.

Vom deutschen Parteitag.

Die Vorlage betreffend Aenderung des Organisationsstatuts nach den Beschlüssen der Organisationskommission vom 12. bis 14. September 1912 lautet:

§§ 1-5 unverändert.

§ 6. Das Geschäftsjahr der Partei läuft vom 1. April bis 31. März. Die Vorstände der Sozialdemokratischen Vereine haben alljährlich durch Vermittlung der Bezirks- und Landesvorstände bis zum 15. Mai dem Parteivorstand Bericht zu erstatten.

Den gleichen alljährlichen Bericht über ihre Tätigkeit und die Verwendung der ihnen vom Parteivorstand überwiesenen Gelder haben die Vorstände der Bezirksverbände und Landesorganisationen zu erstatten.

Parteitag.

§ 7. Der Parteitag bildet die oberste Vertretung der Partei. Zur Teilnahme an ihm sind berechtigt:

- 1. Die Delegierten der Partei aus den einzelnen Reichstagswahlkreisen. Die Wahl der Delegierten erfolgt nach Maßgabe der Mitgliederzahl. Es können gewählt werden: In Wahlkreisen bis 1500 Mitglieder ein Delegierter, bis 3000 zwei, bis 6000 drei, bis 12 000 vier und für jede weiteren 6000 Mitglieder einen Delegierten mehr.

Theater und Musik.

Die neuen Stuttgarter Hoftheater.

Zur Eröffnung der neuen Hoftheater wird uns aus Stuttgart geschrieben:

Nach mehr als zehnjähriger Pause hat die deutsche Bühnenkunst in Stuttgart wieder eine Heimstätte erhalten, in der den höchsten künstlerischen Ansprüchen genügt werden kann. Zwei prachtvolle Kunstbauten sind entstanden, die wohl das Beste sind, was ihr Schöpfer, Professor Max Littmann aus München, bisher auf dem Gebiete des Theaterbaues geleistet hat.

die vom Parteivorstand hinzugezogenen Vertreter von Parteiinstitutionen.

§ 8. Der Parteitag prüft die Legitimation seiner Teilnehmer, wählt seine Leitung und bestimmt seine Geschäftsordnung. Zur Gültigkeit der Beschlüsse des Parteitages ist die absolute Mehrheit der stimmberechtigten Anwesenden erforderlich.

§ 9. Alljährlich findet ein Parteitag statt, der von dem Parteivorstand einberufen ist.

§ 10. Die Einberufung des Parteitages muß spätestens vier Wochen vorher mit der vorläufigen Tagesordnung im Zentralorgan der Partei veröffentlicht werden.

§ 11. Zu den Aufgaben des Parteitages gehören:

- 1. Entgegennahme der Berichte über die Geschäftstätigkeit des Parteivorstandes und der Kontrollkommission sowie über die parlamentarische Tätigkeit der Reichstagsabgeordneten.
2. Die Bestimmung des Ortes, an dem der Parteivorstand seinen Sitz zu nehmen hat.
3. Die Wahl des Parteivorstandes und der Kontrollkommission.

§ 12. Ein außerordentlicher Parteitag ist einzuberufen:

- 1. auf einstimmigen Beschluß des Parteivorstandes;
2. auf einstimmig gestellten Antrag der Kontrollkommission;
3. auf Antrag von mindestens 15 Vorständen der Bezirks- oder Landesorganisationen.

§ 13. Die Einberufung des außerordentlichen Parteitages muß spätestens 14 Tage vorher im Zentralorgan der Partei in wenigstens drei aufeinanderfolgenden Nummern mit Angabe der Tagesordnung veröffentlicht werden.

§ 14. Die Zahl der Mitglieder des Parteivorstandes wird vom Parteitag bestimmt.

§ 15. Scheidet ein Mitglied des Parteivorstandes vorzeitig aus, so hat die Kontrollkommission nach Anhörung des Parteivorstandes und des Parteiausschusses eine Ersatzwahl vorzunehmen.

§ 16. Die Mitglieder des Parteivorstandes können für ihre Tätigkeit eine Besoldung beziehen, deren Höhe durch den Parteitag festgesetzt wird.

§ 17. Der Parteivorstand verfügt nach eigenem Ermessen über die vorhandenen Gelder.

Der Parteivorstand oder die Kontrollkommission können durch keinerlei Rechtsgeschäfte die einzelnen Parteigenossen oder die Partei verbindlich machen.

§ 18. Kein Parteigenosse hat ohne ausdrücklichen Beschluß des Parteitages ein klagbares Recht, die Geschäftsbücher oder Papiere des Parteivorstandes, des Parteiausschusses, der Kontrollkommission oder der Partei einzusehen oder sich aus ihnen Abschriften oder Auszüge anzufertigen oder eine Auskunft oder Uebersicht über den Stand des Parteivermögens zu verlangen.

§ 19. Der Parteivorstand besorgt die Geschäfte der Partei und kontrolliert die prinzipielle Haltung der Parteiorgane.

§ 20. Der Parteiausschuß besteht aus je einem Vertreter der Bezirks- und Landesverbände.

§ 21. Der Parteiausschuß berät gemeinsam mit dem Parteivorstand über wichtige, die Gesamtpartei berührende politische Fragen, über die Einrichtung zentraler Parteiinstitutionen, die die Partei finanziell dauernd erheblich belasten, über die Festsetzung der Tagesordnung des Parteitages sowie die Bestellung der Referenten und gibt durch Beschluß sein Gutachten ab.

§ 22. Regelmäßig alle Vierteljahre und im Bedarfsfalle auch häufiger ist der Parteiausschuß vom Parteivorstand unter Angabe der Tagesordnung zu einer Sitzung zu berufen.

§ 23. Zur Kontrollierung des Parteivorstandes sowie als Berufungsinstanz für Beschwerden über den Parteivorstand wählt der Parteitag eine Kontrollkommission von 9 Mitgliedern.

§ 24. Zentralorgan der Partei ist der „Vorwärts“, Berliner Volksblatt.

§ 25. Zur Kontrolle der prinzipiellen und tatsächlichen Haltung des Zentralorgans sowie der Verwaltung desselben wählen die Parteigenossen Berlins und der Vororte eine Pressekommission, die aus höchstens zwei Mitgliedern für jeden beteiligten Reichstagswahlkreis bestehen darf.

§ 26. Die offiziellen Bekanntmachungen sind an hervorragender Stelle des reaktionellen Teils zu veröffentlichen.

Der Parteivorstand oder die Kontrollkommission können durch keinerlei Rechtsgeschäfte die einzelnen Parteigenossen oder die Partei verbindlich machen.

§ 18. Kein Parteigenosse hat ohne ausdrücklichen Beschluß des Parteitages ein klagbares Recht, die Geschäftsbücher oder Papiere des Parteivorstandes, des Parteiausschusses, der Kontrollkommission oder der Partei einzusehen oder sich aus ihnen Abschriften oder Auszüge anzufertigen oder eine Auskunft oder Uebersicht über den Stand des Parteivermögens zu verlangen.

§ 19. Der Parteivorstand besorgt die Geschäfte der Partei und kontrolliert die prinzipielle Haltung der Parteiorgane.

§ 20. Der Parteiausschuß besteht aus je einem Vertreter der Bezirks- und Landesverbände.

§ 21. Der Parteiausschuß berät gemeinsam mit dem Parteivorstand über wichtige, die Gesamtpartei berührende politische Fragen, über die Einrichtung zentraler Parteiinstitutionen, die die Partei finanziell dauernd erheblich belasten, über die Festsetzung der Tagesordnung des Parteitages sowie die Bestellung der Referenten und gibt durch Beschluß sein Gutachten ab.

§ 22. Regelmäßig alle Vierteljahre und im Bedarfsfalle auch häufiger ist der Parteiausschuß vom Parteivorstand unter Angabe der Tagesordnung zu einer Sitzung zu berufen.

§ 23. Zur Kontrollierung des Parteivorstandes sowie als Berufungsinstanz für Beschwerden über den Parteivorstand wählt der Parteitag eine Kontrollkommission von 9 Mitgliedern.

§ 24. Zentralorgan der Partei ist der „Vorwärts“, Berliner Volksblatt.

§ 25. Zur Kontrolle der prinzipiellen und tatsächlichen Haltung des Zentralorgans sowie der Verwaltung desselben wählen die Parteigenossen Berlins und der Vororte eine Pressekommission, die aus höchstens zwei Mitgliedern für jeden beteiligten Reichstagswahlkreis bestehen darf.

§ 26. Die offiziellen Bekanntmachungen sind an hervorragender Stelle des reaktionellen Teils zu veröffentlichen.

§ 27. Die Mitglieder des Parteivorstandes können für ihre Tätigkeit eine Besoldung beziehen, deren Höhe durch den Parteitag festgesetzt wird.

§ 28. Der Parteivorstand verfügt nach eigenem Ermessen über die vorhandenen Gelder.

§ 29. Der Parteivorstand oder die Kontrollkommission können durch keinerlei Rechtsgeschäfte die einzelnen Parteigenossen oder die Partei verbindlich machen.

§ 30. Kein Parteigenosse hat ohne ausdrücklichen Beschluß des Parteitages ein klagbares Recht, die Geschäftsbücher oder Papiere des Parteivorstandes, des Parteiausschusses, der Kontrollkommission oder der Partei einzusehen oder sich aus ihnen Abschriften oder Auszüge anzufertigen oder eine Auskunft oder Uebersicht über den Stand des Parteivermögens zu verlangen.

§ 31. Der Parteivorstand besorgt die Geschäfte der Partei und kontrolliert die prinzipielle Haltung der Parteiorgane.

§ 32. Der Parteiausschuß besteht aus je einem Vertreter der Bezirks- und Landesverbände.

§ 33. Der Parteiausschuß berät gemeinsam mit dem Parteivorstand über wichtige, die Gesamtpartei berührende politische Fragen, über die Einrichtung zentraler Parteiinstitutionen, die die Partei finanziell dauernd erheblich belasten, über die Festsetzung der Tagesordnung des Parteitages sowie die Bestellung der Referenten und gibt durch Beschluß sein Gutachten ab.

§ 34. Regelmäßig alle Vierteljahre und im Bedarfsfalle auch häufiger ist der Parteiausschuß vom Parteivorstand unter Angabe der Tagesordnung zu einer Sitzung zu berufen.

§ 35. Zur Kontrollierung des Parteivorstandes sowie als Berufungsinstanz für Beschwerden über den Parteivorstand wählt der Parteitag eine Kontrollkommission von 9 Mitgliedern.

§ 36. Zentralorgan der Partei ist der „Vorwärts“, Berliner Volksblatt.

§ 37. Zur Kontrolle der prinzipiellen und tatsächlichen Haltung des Zentralorgans sowie der Verwaltung desselben wählen die Parteigenossen Berlins und der Vororte eine Pressekommission, die aus höchstens zwei Mitgliedern für jeden beteiligten Reichstagswahlkreis bestehen darf.

§ 38. Die offiziellen Bekanntmachungen sind an hervorragender Stelle des reaktionellen Teils zu veröffentlichen.

§ 39. Die Mitglieder des Parteivorstandes können für ihre Tätigkeit eine Besoldung beziehen, deren Höhe durch den Parteitag festgesetzt wird.

§ 40. Der Parteivorstand verfügt nach eigenem Ermessen über die vorhandenen Gelder.

§ 41. Der Parteivorstand oder die Kontrollkommission können durch keinerlei Rechtsgeschäfte die einzelnen Parteigenossen oder die Partei verbindlich machen.

§ 42. Kein Parteigenosse hat ohne ausdrücklichen Beschluß des Parteitages ein klagbares Recht, die Geschäftsbücher oder Papiere des Parteivorstandes, des Parteiausschusses, der Kontrollkommission oder der Partei einzusehen oder sich aus ihnen Abschriften oder Auszüge anzufertigen oder eine Auskunft oder Uebersicht über den Stand des Parteivermögens zu verlangen.

Ausschluß.

§ 26. Zur Partei kann nicht gehören, wer sich eines groben Verstoßes gegen die Grundsätze des Parteiprogramms oder einer ehrlosen Handlung schuldig macht.

Über die Zugehörigkeit zur Partei entscheidet der Vorstand der zuständigen Bezirks- oder Landesorganisation.

Der Ausschluß darf nur von einer Parteiorganisation (Orts- oder Wahlkreisorganisation) — mit Zustimmung des Angeeschuldigten auch vom Vorstand der Parteiorganisation — beantragt werden.

§ 27. Gegen die Entscheidung des Vorstandes der Bezirks- oder Landesorganisation können die Beteiligten innerhalb vier Wochen nach Zustellung des Beschlusses beim Parteivorstand die Einsetzung eines Schiedsgerichts beantragen.

Das Schiedsgericht besteht aus sieben Personen. Den Vorsitzenden bezieht der Parteivorstand. Je drei Mitglieder wählt der Angeeschuldigte und die antragstellende Organisation, wobei die Auswahl auf die Parteigenossen des Bezirksverbandes zu beschränken ist.

Die Zustellung des schriftlichen Urteils sowie dessen eventuelle Bekanntgabe erfolgt durch den Parteivorstand.

Handelt es sich in einer Sache um mehrere Angeeschuldigte aus einer Organisation, so hat der Parteivorstand das Recht, die Sache vor ein Schiedsgericht zu bringen.

§ 28. Gegen die Entscheidung des Schiedsgerichts steht den Beteiligten die Berufung an den nächsten Parteitag zu. Die Berufung muß spätestens vier Wochen nach Zustellung des Urteils dem Parteivorstand eingereicht sein.

§ 29. Der Ausschluß aus der Partei in Fällen des § 26 Abs. 1 darf nur im Wege des vorstehend festgesetzten Verfahrens erfolgen.

Alle Instanzen sind berechtigt, sofern sie nicht dauernden Ausschluß aus der Partei aussprechen, auf zeitweise Ausschließung von Vertrauensmännern zu erkennen und Mügen zu erteilen. Auch gegen diese Entscheidungen steht den Beteiligten das Recht der Berufung zu.

Die Organisationen haben das Recht, auch ohne Ausschlußantrag eine Untersuchungskommission gegen ein Mitglied einzusetzen. Gegen die Entscheidung steht den Beteiligten das Einspruchsrecht nach den Bestimmungen der §§ 27 und 28 zu.

§ 30. Mit dem Tode, dem Austritt oder der Ausschließung aus der Partei verliert der frühere Parteigenosse jedes Recht, das er etwa gegen die Partei, gegen den Parteivorstand, gegen die Kontrollkommission oder gegen einzelne Parteigenossen aus seiner Parteimitgliedschaft erworben hat.

Wiederaufnahme.

§§ 31 und 32 unverändert (früher §§ 28 und 29).

§ 33. Die neuen Bestimmungen dieses Statuts treten am Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Kommunalpolitik.

Kongress für Städtewesen.

Der Kongress für Städtewesen wurde am Montag vormittag in Düsseldorf vom Oberbürgermeister Dr. Oehler vor etwa 400 Teilnehmern im Beisein zahlreicher Vertreter von städtischen und Staatsbehörden eröffnet.

Der Kongress für Städtewesen wurde am Montag vormittag in Düsseldorf vom Oberbürgermeister Dr. Oehler vor etwa 400 Teilnehmern im Beisein zahlreicher Vertreter von städtischen und Staatsbehörden eröffnet.

Die Schulartzfrage in Weingarten? Ein bürgerliches Mitglied des Bürgerausschusses in Weingarten schreibt uns zu dem jüngst erschienenen Artikel „Schulartzpflege“ unter Bezugnahme auf die speziellen Weingartener Verhältnisse folgendes:

in der Schulkommission als er auch in Ermangelung eines anderen Arztes Schularzt werden müßte. Er käme dann in Betrachtung als Kommissionsmitglied, seine eigenen Anträge, wenn er solche einmal hätte, behandeln und event. sogar ablehnen zu müssen.

Zu letzterem Punkt haben wir hinzuzufügen, daß die Schulkommission sich nicht gebulden müssen, denn wie wir aus Vorträgen schon mehrfach mitgeteilt bekamen, ist eine Dienstverweisung von Seiten des Unterrichtsministeriums noch nicht herausgekommen.

Aus dem Hanauerland. Die auf letzten Sonntag, 22. September, nachmittags 3 Uhr ins Gasthaus zum „Engel“ in Aichelnberufene Gemeindevorstanderversammlung war nur mäßig besucht, von 5 Orten waren 19 Vertreter anwesend.

Die Ausführungen des Gen. Will fanden allgemeinen Beifall und zeigten eine lebhafteste Diskussion, an welcher sich Genossen aus Badersweier, Baumgärtner-Baffendorf, Büggelshausen, Kehl, Forberoz, und Benz, Oberkirch und Landtagsabg. Monch aus Offenburg beteiligten.

Die heutige Konferenz der sozialdemokratischen Gemeindevorstände aus den Bezirken Kehl, Oberkirch und Offenburg beschließt, daß in allen Gemeinden, in denen sozialdemokratische Vertreter vorhanden sind, Anträge bezüglich der Beschaffung guter und billiger Lebensmittel, insbesondere auch von Seefischen, gestellt werden sollen.

Die Konferenz ist der Ansicht, daß die Gemeinden die Pflicht haben, gegenüber der auch auf dem Lande herrschenden Teuerung der Lebenshaltung alle diejenigen Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, eine Milderung des herrschenden Notstandes herbeizuführen.

Die heute in Kehl tagende Konferenz der sozialdemokratischen Gemeindevorstände aus den Bezirken Kehl, Oberkirch und Offenburg macht es den sozialdemokratischen Vertretern in den Gemeinden, die die Lebensmittelfrage noch nicht eingeleitet haben, zur Pflicht, bei nächster Gelegenheit den Antrag auf Einführung der Lebensmittelpreiskontrolle zu stellen.

Gewerkschaftliches.

Aicheln, 25. Sept. Herr Otto Hoffmann, Stuhlfabrikant in Aicheln, ist, obwohl er nur durchschnittlich 10 Mann beschäftigt, einer jener Scharfmacher, die rücksichtslos die organisierten Arbeiter behandeln und das gesetzliche Recht der Arbeiter, sich zusammenzuschließen, mißachtet.

Diese Handlungsweise des Herrn Hoffmann zeigt so recht die Denkungsart dieser Sorte Unternehmer. Aber da hilft kein Beten, nur eine starke gewerkschaftliche Organisation kann solchen Verneinungen, denen der Kampf gegenwärtig ist, Abhilfe bringen.

Gengenbach, 24. Sept. Eine gelbe Gewerkschaft, das ist das neueste Gebilde in der hiesigen Arbeiterbewegung. Nachdem sich die Arbeiter der Pappfabrik zum größten Teil der gewerkschaftlichen Organisation angeschlossen haben und daran sind, einmal menschenwürdige Zustände dazulassen zu schaffen, hat sich der Fabrikant schnell eine Schutztruppe, vorläufig von 20 Mann, zugelegt.

Frankfurt a. M., 24. Sept. Wie aus Rimbürg gemeldet wird, erstakt in der Nacht auf Montag der als Trunkenbold bekannte Josef Müller den Fuhrmann Johann Ferdinand Müller aus Siersbach in Ebernbach, der ihn auf seinem Wagen mitnehmen wollte.

ler jedem Arbeiter das Recht lassen, sich zu organisieren, wo er will.

Der Zweck dieser Methode, alle neuereitenden Arbeiter in den „Fabrikverein“ aufzunehmen, ist zu durchsichtig. Es soll damit eine Schutztruppe gebildet werden, die bei vorfindenden Lohnbewegungen die Interessen des reichen Fabrikherrn schützt und für schändlichen Judaslohn den organisierten Arbeitern in den Rücken fällt.

Aus der Partei.

Gemeindevorstand. In dem hessischen Städtchen Neustadt bei Frankfurt a. M. liegt am Montag die sozialdemokratische Liste, jedoch wir dort die Mehrheit in der Gemeindevorstanderversammlung haben.

Singen (Amt Durlach). Am kommenden Sonntag, 29. September, abends 7 Uhr, findet im Gasthaus zur „Krone“ außerordentliche Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Vereines statt.

Die Parteigenossen von hier und auswärts werden ersucht, folgende Lokale zu berücksichtigen, in denen die Arbeitspreise aufsteigt: Gasthaus zur „Krone“, zum „Aber“, zum „Lamm“, zum „Nennhanger Hof“ und im Gemischtwarengeschäft von Georg Adam Schmidt.

Die Teuerung.

Maßnahmen der Gemeinden.

Die von der Stadtverwaltung und Stadtvertretung von Hannover eingesetzte Teuerungskommission wird zur Milderung der Teuerung den schon im vorigen Jahre eingerichteten Seefischmarkt auf neue eröffnen und in allen Städtteilen Verkaufsstellen schaffen.

Die Aufhebung der Futtermittelzölle fordert. Es soll auch angeregt werden, eine Vollernährung dadurch eintreten zu lassen, daß den Kommunen, die Fleisch aus dem Auslande beziehen, ein Teil des Zolles zurückerstattet wird, um auf diese Weise zu erreichen, daß die Vollernährung wirklich den Konsumenten zugute kommt, und nicht im Zwischenhandel verschwindet.

Die Stadtverwaltung Duisburg hat folgende Maßnahmen gegen die Teuerung getroffen: Sie bezieht Fleisch aus Dänemark durch die Stadt und läßt es jeden Mittwoch und Sonnabend durch hiesige Metzger verkaufen, mit denen ein Abkommen vorliegt.

Reichskonferenz über die Teuerung.

Das „Berliner Tageblatt“ vom 23. September meldet: „Wie wir erfahren, findet heute unter dem Vorsitz des Reichskanzlers im Reichsamt des Innern eine Konferenz über die Teuerung statt.“

Neues vom Tage.

Unglücksfall.

Gelsenkirchen, 25. Sept. Auf der Zeche Pluto stürzte ein zu Reparaturarbeiten errichtetes Gerüst ein. Zwei auf ihm beschäftigte Arbeiter wurden sofort getötet.

Militärisches Schreckensurteil.

Breslau, 25. Sept. Die schweren militärischen Ausschreitungen auf dem Truppenübungsplatz in Neuhammer kamen heute vor dem Kriegsgericht zur Aburteilung. Fünf Mann hatten sich wegen militärischen Auftrubs bzw. gemeinsamer Körperverletzung zu verantworten.

Mordtaten.

Frankfurt a. M., 24. Sept. Wie aus Rimbürg gemeldet wird, erstakt in der Nacht auf Montag der als Trunkenbold bekannte Josef Müller den Fuhrmann Johann Ferdinand Müller aus Siersbach in Ebernbach, der ihn auf seinem Wagen mitnehmen wollte.

Graz, 24. Sept. Der Viehhändler Mörz, welcher gestern auf dem Viehmarkt in St. Florian für 5000 Kronen Vieh verkauft hatte, wurde in der Nähe der Station Weiding ermordet und beraubt aufgefunden.

Ein Schüler-Antikat.

Wien, 24. Sept. Im St. Röltener Gymnasium schoß der Schüler Rudolf Glawat während des Unterrichts auf seinen Lehrer, den Professor Schmidt, ohne ihn jedoch zu treffen. Er flüchtete dann auf den Korridor, wo er auch auf den sich ihm entgegenstellenden Schuldiener einen Schuß abgab.

Verurteilter Fürst.

Petersburg, 25. Sept. Fürst Wagrations Mouchransky wurde vom Strafgericht in Kislik zu 1 1/2 Jahren Zwangsarbeit wegen Betrugs verurteilt.

lagt, aber dann muß man es widerlegen. Vebel hat ja selbst anerkannt, daß manche unserer Grundzüge einer Revision bedürftig sind. Süßheim hat seine Aufgabe auch falsch aufgefaßt, er war mehr Staatsanwalt wie objektiver Berichterstatter der Kommission. Der Ausschluß wird großen Schaden anrichten, und ist um so bedauerlicher, als ein Vorschlag vorlag, der einen annehmbaren Ausweg bildete. Auf diesen Ausweg konnte sich jeder stellen, der kein Exempel statuiert wissen wollte.

Eine Frage, die jedes Jahr den Parteitag beschäftigte, war die der Maifeier. Es sollte einmal hierüber ein ernstes und ehrliches Wort gesprochen werden.

Die bürgerliche Presse fällt über den Parteitag die verschiedensten Urteile. Aber in einem ist sie einig. Sie ist enttäuscht über den ruhigen Verlauf. Der gewaltige Sieg hat der Partei Pflichten und Verantwortungen auferlegt, die es schamhaft verbieten, zu diskutieren, wie es früher der Fall war. Wir werden in den nächsten Jahren steigende Verantwortung bekommen, da scheidende Kämpfe innerhalb der Partei, wie sie früher ausgefochten wurden, ganz aus. In der Richtung wird auch der Chemnitzer Parteitag ein Fortschritt und Markstein in der Geschichte der Partei bedeuten. (Lebhafte Beifall.)

In der Diskussion sprach zunächst Gen. Dietrich. Bei den Reichstagswahlen habe es sich nur um die Dämpfung gehandelt, in Baden habe man das aber schon früher gemacht. Die Sonderkonferenzen kamen erst, nachdem in Stuttgart die Konferenz der Süddeutschen stattgefunden hatte. Der Parteitag konnte bei Ausschluß Silbebrands gar nicht anders handeln. Silbebrand hat sich als nicht zur Partei gehörig erklärt. Wer bei uns sein will, soll nicht in der Nähe der Partei sein, sondern in der Partei. — Gen. Runge führte aus, daß in Göttingen auf beiden Seiten gesündigt worden sei. Der Parteivorstand hätte früher eingreifen sollen. — Gen. Sauer betrachtete den Gesamteindruck trotz der unliebsamen Vorkommnisse am Anfang und am Ende als einen sehr günstigen. Mit dem Parteiausschluß ist etwas geschaffen worden, was die Gewerkschaften schon längst haben. Der Maifeierbeschluss hat gezeigt, wie vorzüglich man sein muß beim Fassen von Beschlüssen. Der Ausschluß Silbebrands war ein Fehler. Genosse Müller erteilte dem Verhalten des Parteivorstandes, das viel zu dem ruhigen Verlauf beigetragen habe, indem er versucht habe, die Gegensätze auszugleichen. Auch er wünscht eine Aenderung in der Regelung der Maifeierfrage. Die gegenwärtigen Verhältnisse seien ganz andere als sie zur Zeit der Schaffung dieses Beschlusses waren. Viele der in der Maifeier propagierten Forderungen haben an Aktualität verloren, andere Fragen sind immer, jeden Tag aktuell, sodaß man nicht einen bestimmten Tag zu ihrer Propagierung braucht. In der Silbebrand-Frage teilt er den Standpunkt des Gen. Kolb. Die sozialdemokratische Partei sollte eine Partei weitgehendster Meinungsfreiheit sein. Unsere Partei ist allerdings eine Kampfpartei, aber auch eine wissenschaftliche Partei, da müsse hier aber auch geprüft werden, ob unsere Anschauungen noch mit dem stetigen Wechsel in allen wirtschaftlichen Fragen, wo alles fließt, sich verträgt, übereinstimmen.

Genosse Jühr wendet sich gegen die Ausführungen des Genossen Kolb in den „Soz. Monatsheften“ und bespricht weiter die Alkoholfrage. Das Material im „Abstinenz Arbeiter“ sei wichtig vor den Delegierten nicht beachtet worden. Das Verlangen, Schnapsinjekte aus der Parteipresse wegzulassen, sei inkomsequent gewesen. Im Falle Silbebrand sei der Standpunkt keines richtig, der sagte, unsere Partei könne schon einen Silbebrand vertragen. — Genosse Kruse hofft, daß der Parteiausschluß auch für Baden seine gute Wirkung haben werde. Was die Dämpfung anbelange, so sei zu hoffen, daß der Parteivorstand in Zukunft vorsichtiger sein möge, besonders einem Gegner gegenüber, wie der norddeutsche Fortschritt einer ist. Das Vorgehen gegen Silbebrand war berechtigt, er hat in öffentlicher Versammlung in Solingen gegen unsere Genossen polemisiert und unser Programm kritisiert. — Gen. Schumacher als letzter Redner beschäftigt sich mit der Maifeier.

In seinem Schlusswort bespricht Gen. Kolb die verschiedenen vorgebrachten Ansichten. Gen. Dietrich habe auch die „Deutsche Tageszeitung“ zitiert. Diese habe natürlich alle Gründe, die Sache auszulichten. In Baden haben wir niemals gebämpft. Eingehend bespricht dann Genosse Kolb nochmals die Ansichten Silbebrands. Parteischädigend habe Silbebrand nicht gewirkt. Das habe Süßheim ausdrücklich erklärt. Zu wünschen ist, daß die Partei nun auch zu einer inneren Konsolidation komme, denn ihre Verantwortung wachse immer mehr, auf ihre ruhe die Zukunft Deutschlands. Und in dieser Richtung, der inneren Konsolidation, habe der Chemnitzer Parteitag viel Gutes gewirkt. (Lebhafte Beifall.)

Mit der Mitteilung, daß am 26. Oktober Gen. R. Seidel

Zürich hier einen Vortrag über Rousseau halten werde, schloß Genosse Sigmund um 12 Uhr die Versammlung.

Geschworenenliste für das Schwurgericht im 4. Quartal.

1. Dr. Paul Richter, Chemiker in Forzheim.
2. Fabrikant Robert Sattler in Forzheim.
3. Gemeinderat Wilhelm Leonhardt in Dietzenhausen.
4. Müller Adolf Eble in Mülhlhausen.
5. Fabrikbetriebsleiter Wilhelm Groß in Waghäusel.
6. Privatier Karl Schönhardt in Forzheim.
7. Oberleutnant a. D. Arthur Winkler in Waden.
8. Kaufmann August Seidler in Wiesenal.
9. Landwirt Georg Schuch in Söllingen.
10. Schreinermeister Adolf Krosch in Bruchsal.
11. Privatier Albert Guber in Forzheim.
12. Handelsmann Abraham Diedelsheimer in Müngesheim.
13. Brauereibesitzer Fritz Köpfer jr. in Karlsruhe.
14. Milchkurantaltbesitzer Heinrich Bachmann in Karlsruhe.
15. Privatier Karl Jäger in Raftatt.
16. Hofjäger Otto Klump in Blankenloch.
17. Bürgermeister Adolf Mertinger in Wäldersbach.
18. Schlosser Carl Reiffenauer in Raftatt.
19. Bürgermeister Oscar Jung in Gernsbach.
20. Kaufmann Heinrich Dobmann in Karlsruhe.
21. Bankier Emil Meher in Waden.
22. Kaufmann Friedrich Groß in Bretten.
23. Kaufmann Carl Steimer in Ottenau.
24. Müllermeister Rudolf Steiner in Helmsheim.
25. Fabrikant Anton Lepold in Kuppenheim.
26. Landwirt Josef Schmidt II. in Vietighelm.
27. Weinbändler Eduard Brent in Forzheim.
28. Gemeinderat Josef Gustav Artmann in Pfaffenrot.
29. Maschinenfabrikant Gustav Eisenhans in Gernsbach.
30. Privatier Jakob Zentner in Bretten.

Die Kunstdruckerei Kunstlerbund Karlsruhe (G. m. b. H.) schickt uns zu dem am 23. September 1912 von uns gedruckten Bericht über die Sitzung des Gewerbegerichts vom 18. September eine Berichtigung, der wir folgendes Lateinische entnehmen: Die Kunstdruckerei Kunstlerbund Karlsruhe hat in der ganzen Zeit ihres Bestehens (ca. 15 Jahre) das Gewerbegericht zweimal in Anspruch genommen und zwar einmal wegen eines Hilfsarbeiters und zum zweitenmale wegen der in Rede stehenden Hilfsarbeiterin. In letzterem Falle blieb der Druckerei nichts anderes übrig als zu klagen, nachdem sie auf zwei in höflichem Tone geschriebene Briefe, in welchen die Arbeiterin zur Wiederkehr mit über Haupt zur Rückführung aufgefordert worden, keine Antwort erhalten hatte. Sobald die Firma die von der Arbeiterin zugesprochenen 10 Mk. hat, will sie dieselben dem Armenfond zuweisen.

Das Schriftstück ist mit einer unleserlichen Unterschrift versehen und enthält außerdem neben den von uns oben wiedergegebenen tatsächlichen Berichtigungen eine Anzahl ungelegener Bemerkungen gegen uns, die wir im Interesse der Firma lieber unberücksichtigt lassen möchten. Die Behauptung, wir aber dem Verfasser der Berichtigung geben: Nie etwas im ersten 30 r n fahre in, sondern hübsch abwarten, bis man sich etwas „verleihen“ hat, man erspart sich dadurch viele, viele Unannehmlichkeiten, denn zu leicht kann aus solch einer Unüberlegtheit mal eine Beleidigung entspringen.

Letzte Nachrichten.

Strafprozeß für Jugendliche.

Berlin, 25. Sept. Dem vielfach geäußerten Wunsch nach geordneten Strafbestimmungen für Jugendliche bis zu 18 Jahren, hat das Reichsjustizamt entsprochen. Dem Bundesrat ist ein Gesetzentwurf zugegangen, der die beabsichtigten Vorschriften aus der gealterten und auf unbestimmte Zeit vertagten Strafprozeßreform heraus nimmt, um sie möglichst bald in Kraft treten zu lassen.

Teuerungs-Versammlungen.

Berlin, 25. Sept. 27 sozialdemokratische öffentliche Versammlungen in Berlin und Vororten befaßten sich gestern abend mit der Lebensmittelteuerung. In Berlin selbst tagten 15 Versammlungen, die alle großen Jubrand aufwiesen. Die Referate wurden überwiegend von Frauenrechtlerinnen gehalten mit dem Thema: „Hausfrauen und Mütter im Kampf gegen Teuerung und Hunger.“ In allen Versammlungen wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der die Regierung zu energischen Maßnahmen gegen die Teuerung aufgefordert wird, die nicht zuletzt die Schuld an der vermehrten Säuglingssterblichkeit trägt.

Zum Code Marshalls.

Berlin, 25. Sept. Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg wird sich zur Teilnahme an der Beizehung des Botenpostens Freiherrn von Marshall nach Neuershausen begeben.

Frauenstimmrechts-Kongreß.

München, 25. Sept. Der vom bayerischen Verein für Frauenstimmrecht für den 23. und 24. September nach München einberufene Frauenstimmrechts-Kongreß, der besonders von Baden, Hessen und Elsaß-Lothringen stark besucht war, während der preussische Landesverein unvertreten geblieben war, wurde gestern von der Vorsitzenden, Fräulein Dr. Anita Augsburg, eröffnet.

Beschießung eines Dampfers.

London, 25. Sept. Die Times meldet aus Athen: Der Kapitän des einer griechischen Firma gehörenden Dampfers Numelien ist gestern aus Samos kommend in Athen eingetroffen. Er verständigte sofort die Regierung, daß gestern Nachmittag, als er sich anschickte nach Athen zu laufen, ein heftiges Gefecht zwischen Vorposten und türkischen Truppen stattgefunden hat. Die türkischen Soldaten eröffneten beim Erscheinen des Dampfers Numelien auf diesen ein lebhaftes Feuer, was große Panik unter den Passagieren hervorrief. Der griechische Konsul der Insel Samos, der an Bord des Dampfers gestiegen war, um seinen Kollegen aus Alessandrien zu beglückwünschen, entging nur durch ein Wunder dem Tode. Als er im Begriff war, zu landen, wurde das Schiff mit einem wahren Regenguss überschüttet. Dieser Angriff auf den griechischen Dampfer und die Konsuln hat in Athen lebhafteste Aufregung hervorgerufen.

Die ungarischen Oppositionellen.

Budapest, 25. Sept. Die von Wien zurückgekehrten Oppositionellen wurden gestern Abend auf dem Bahnhof von etwa 12000 Arbeitern, Bürgern und Studenten demonstriert empfangen. Die Polizei hatte umfassende Vorkehrungsmaßnahmen getroffen. Es ereigneten sich jedoch keinerlei Zwischenfälle.

Die finanzielle Lage Chinas.

Peking, 25. Sept. Der britische Gesandte, Sir Jordan unterbreitete heute dem Präsidenten Yuanshikai eine detaillierte Aufstellung der tausenden Verbindlichkeiten Chinas, die sich auf fast 10 Millionen Pfund Sterling belaufen, welche Summe innerhalb einiger Monate aus den Erträgen jenseits jeder zulaufende kommenden Anleihe zu zahlen ist. Sir Jordan gab Yuanshikai den eindringlichen Rat, die Lage sorgfältig zu prüfen, bevor er China veranlasse, einen Schritt zu unternehmen, den die Mächte nicht billigen.

Aus Nicaragua.

New-York, 26. Sept. Der „Associated Press“ wird aus Panama gemeldet, 29 amerikanische Marinesoldaten wurden in Leon (Nicaragua) niedergemetzelt, nachdem sie 40 Rebellen getötet hatten. Die Amtsstellen in Washington waren gestern ohne Nachrichten aus Nicaragua.

Vereinsanzeiger.

- Hinheim. (Gruppe des Soz. Vereins.) Am Samstag den 28. d. M., abends halb 9 Uhr, im Lokal, Berichterstattung vom deutschen Parteitag. 2021
- Sagsfeld. (Soz. Verein.) Nächsten Samstag den 28. Sept., abends halb 9 Uhr, in der „Kanne“ Mitgliederversammlung mit Berichterstattung vom deutschen Parteitag. 2018
- Durlach. (Arbeiterbund Vorwärts.) Sonntag den 29. Sept., abends 8 Uhr, im „Lamm“ Refruentenabschiedsfeier. Musik, Gesang, Theater und Tanz. Hierzu sind unsere werten Mitglieder freundlich eingeladen. 2030 Der Vorstand.

Wasserstand des Rheins.

Schutterinsel 1,76 m, gef. 9 cm, Keßl 2,61 m, gef. 3 cm, Maxau 4,28 m, gef. 4 cm, Mannheim 3,62 m, gef. 13 cm.
Für Karlsruhe und Umgebung liegt heute ein Prospekt der Buchhandlung Volksfreund „Morgen-Zeitung fürs deutsche Haus“ bei.

Sonder-Preise

Donnerstag Freitag Samstag

Leinenwaren

Baumwollwaren

Damen-Wäsche

Bett-Wäsche

Hermann Tietz

9024

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

spart Arbeit, Zeit, Geld.

Paket 15 Pfennig

Lehrling.
Wir suchen zum sofortigen Eintritt auf unser Büro einen kaufmännischen Lehrling mit guten Schulzeugnissen aus achtböriger Familie. 2019
Badische Männer-Kranken-Versicherung, e. V. Nr. 1, Durlach, Hauptstr. 71, 2. St.

Gesucht
ein der Schule entlassenes Mädchen für einige Stunden im Tage. 2022
Ludwig-Wilhelmstr. 5, Laden.

Billige Möbel: 2010
kompf. halbfrauz. Bett, Schreibtisch, pol. beinahe neu, 22 und 28 M., Schränke, Stuhl, zum Abschlagen von 26 M. an, Waschkommode mit u. ohne Marmorplatte von 18 M. an, neuer grüner Plüschdivan, Sofa, neu bezogen, 25 M., großer, schöner Küchenschränk 26 M., Dvalls und viereckige Tisch. Mädel, Stühle, pol. Kommode alles sehr billig.
Einzeltage 3 im Hof.

Zwei Hebräer, veränd. dunkel, sehr gut erhalten, billig abzugeben. Gartenstr. 7, bart. 2011

Für 1913

Wiederverkäufer

blaue gesunde

Tafel-Trauben

bei 5 Gitter 21 1/2
bei mehr billiger.

Zuger und Filialen.

Durlach und Umgebung.
Karlsruhe (Ede Augusten- und Marienstraße).

Schlüsselbund ging zwischen der Südstadt und Mühlburg verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben. Hauptstr. 58, 3. St. 2017

Hinterbettecken u. eiserne Bettstellen für Erwachsene schon von 7 M. an. Möbelhaus Werner, Schlossplatz 13, Eingang Karl-Friedrichstraße. Telefon 388. 2017

Damenmantel, schwarz, gut erhalten, Chiffonier, Nachttisch, Waschtisch, Tisch, Kissen und Plüschmöbel billig zu verkaufen. Leopoldstr. 17, bart. 2017

Werdstr. 64, 3. St. links ist ein gut möbliertes Zimmer auf 1. Okt. zu vermieten.

Werdstr. 66, im Seitenb., ist eine kleine Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller, auf 1. Oktober zu vermieten. 1813
Zu erfragen i. Vorderhaus, part.

Bethmann-Beisehung des Neuershausen.

eb.

en Verein für September noch angreß, der be-ingen stark be-rein unvertre-ten Vorkindem.

ers.

t aus Athen: a gehörenden kommend in ie Regierung. Bathy angu-und türkischen Soldaten er-ten auf diesen en Passagiere (Samos, der einen Kollegen nur durch ein r, zu Landen, eregen über-Dampfer und hervorgerufen.

ellen.

urückgekehrt dem Bahnhofe d Studenten e umfassende en sich jedoch

as.

e, Sir Jordan hikai eine de-reiten Chinas. ing belaufen, is den Erträg- zu zahlen ist. inglichen Nat. na veranlassen, nicht billigen.

Breß" wird Marineoldaten , nachdem sie in Washington qua.

amstag den Berichterstattung 2021 den 28. Sept., der Versammlung 2018 den 29. Sept., dsfeler. Raff, unsere werten Der Vorstand.

31 m, gef. 3 cm, n, gef. 13 cm.

in Prospekt der deutsche Haus-

Pfannkuch & Co

Neue **Marinaden**
aus unserem direkten Waggon garantiert nur frische Ware aus frischen Fisch (nicht konservierte oder aus gefalzten Fisch) hergestellt, wie solche vielfach angeboten werden).

Bismarckheringe
und 2014
Rollmöpse
Stück 8 Pfg.
die 4 Str. Dose 2-25

Bratheringe
Stück 10 Pfg.
die 8 Str. Dose 3-25

Rußische Sardinen
offen Pf. 30 Pfg.
das 10 Pf. Dose 1-90

Neue la. Holländer **Vollheringe**
3 Stück 20 Pfg.
Feinste frische **Süßbücklinge**
Stück 8 u. 10 Pfg.
Rohsbücklinge
Stück 10 Pfg.
Ochsenmaulsalat
4 Str. Dose 3-50
offen, Pf. 60 Pfg.
Handkäse
Stück 6 Pfg.

Pfannkuch & Co
G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen

Herrenkleider-Stoff-Reste
in nur la. Qualitäten, neueste Dessins, nur erstklassige Fabrikate, sind enorm billig abzugeben.
Kaiserstrasse 133,
1 Treppe hoch, 1830
Eing. Kreuzstr., neben d. H. Kirche.

Städtische Arbeiter-Fortbildungskurse.
Wir beabsichtigen, in der Zeit von Mitte Oktober ds. J. bis Mitte März n. J. für Personen des Arbeiterstandes **Unterrichtskurse** in Gelehrsunde, Schön- und Rechtschreiben, Rechnen, Buchführung und Korrespondenz, sowie Stenographie zu veranstalten. Der Unterricht umfasst in jedem Kurs 20 Abende und ist vollständig kostenfrei.
Anmeldungen zur Teilnahme an den bezeichneten Kursen werden am **Montag, den 30. September, Mittwoch, den 2. und Samstag, den 4. Oktober, jeweils abends von 8 bis 9 Uhr** im Schulzimmer Nr. 1 der **Leopoldschule** (Leopoldstraße 9, 1. Stock) entgegengenommen. Dasselbst wird über alles Nähere Auskunft erteilt.
Karlsruhe, den 28. September 1912. 2004
Der Stadtrat:
Dr. Klein Schmidt. Reubed.

Vorteilhaftes Angebot in neuen und gut erhaltenen gebrauchten Möbel!
Eintürige Schränke zu Mark 6.-, 8.-, 10.- bis 15.-, zweit. Schränke zu Mk. 12.-, 15.-, 20.- bis 30.-, Chiffoniere Mk. 20.- bis 30.-, Betten (komplett) von Mk. 30.- an bis 50.-, Bettstellen mit Matz, Matz und Keil Mk. 12.- bis 40.-, einz. Federbetten in allen Preislagen, Matzagen Mk. 4.- bis 12.-, Nachttische Mk. 2.- bis 10.-, Waschkommoden, Kommoden, Tische, Stühle sehr billig, Sofa's Mk. 15.- bis 20.-, Divane Mk. 30.-, Küchenschränke Mk. 15.-, 20.-, ferner Teppiche, Regulateure, Uhren u. c.
Neue Möbel, garantiert prima Ware
Chiffoniere, zum Ab schlagen, innen furniert Mk. 45.-
Vertikal mit Spiegelauflage Mk. 45.-
Pflanzstühle, Metall Mk. 45.-
Engl. Betten m. Matz, Matz u. Keil pro Paar Mk. 140.-
Tische, hartholzplatte, 100 cm Mk. 12.-, 110 cm Mk. 14.- bis 16.-, Waschkommoden, Nachttische, Stühle u. ebenfalls billig.
Ein komplettes Schlafzimmer Mk. 300.-.
Lieferung ganzer Ausstattungen.
Ferner ein großer Posten neue Spiegel und 2 sehr schöne Trumeaux zu jedem annehmbaren Gebote. 1998
D. Gutmann, Rudolfstraße 12.

Residenz-Theater
Waldstrasse 30.
Spielplan: Mittwoch, 25. bis inkl. Freitag, 27. Sept. 1912.

1. Die Familien-Ihre. Französisches Drama in 2 Akten.
2. Die schöne Unbekannte. Komödie. Gespielt von Fräulein Mistinguett. 1998
3. Des Schicksals Rache. Drama in 2 Akten, aus dem wild. Westen Amerikas.

Colosseum-Restaurant
jeden Donnerstag **Schlachttag**



Möbel-Haus Gehr. Klein
Durlacherstr. 97/99 KARLSRUHE i. B. Telefon 1722
Spezialhaus für komplette Betten u. bürgerliche Wohnungseinrichtungen, 50 Zimmer-Einrichtungen stets auf Lager. 1698
40 Stück moderne Sofa und Chaiselongues.
Vorhänge, Stores, Bettdecken, Bettfedern, Brill, Haarschne, Wolldecken.
Zeichnungen und Kostenvoranschläge gratis und franko.
Viele Anerkennungsschreiben, Kulante Zahlungsbedingungen.



Städt. Seefischmarkt
Donnerstag nachmittag von 3 1/2 - 7 Uhr
und Freitag vormittag von 8 - 11 Uhr.
Karlsruhe, den 25. September 1912. 2018
Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion



Färberei und chem. Waschanstalt D. Lasch
Telephon 1953 Filialen: Karlsruhe
Sofienstrasse 28 Kaiserstrasse 40
Ludwigsplatz 40 Augustastraße 13
Marienstrasse 45 Georg Friedrichstr. 22
Kaiser-Allee 49 Rheinstrasse 25
Durlach: Hauptstrasse 50
empfiehlt sich für die **Herbst- und Winter-Saison**
für alle vorkommenden Arbeiten unter Zusage prompter Bedienung und tadelloser Ausführung bei mässigen Preisen. 1570
Rabattmarken.

Kofzbestellung.
Das Gaswerk übernimmt die Lieferung von Kofz an hiesige Einwohner für die Zeit **vom 1. September 1912 b. 31. August 1913.**
Bestellscheine, welche wir unsern vorjährigen Abnehmern aufstellen ließen, können in den Betrieben Gaswerk I, Kaiserallee 11 und Gaswerk II bei Gotesaue abgeholt werden; auf Verlangen werden solche auch zugesandt.
Abonnementspreise:
Aushokks pro Zentner Mk. 1.20 ab Gaswerk,
Stückhokks „ „ 1.10 „ „
Auf Wunsch wird der Kofz, bei billiger Berechnung der Fuhrlöbne, zugeführt.
Nur Abonnement kostet der Zentner 10 Pfg. mehr.
Der Kleinverkauf zu Tagespreisen findet in beiden Werken vormittags von 11-12 Uhr, nachmittags von 1/4-1/5 Uhr, Samstag vormittags von 8-11 Uhr statt; hierbei wird Kofz von einem halben Zentner an abgegeben.
Städt. Gaswerk Karlsruhe. 8699

Leopold Kölsch
Karlsruhe Kaiserstrasse 211
Stammhaus gegr. 1844.

Woll-Garne
eine Spezialität der Firma seit 68 Jahren. Qualitäten als best und preiswert bekannt.
Bei Abnahme von 1/2 Pfund und mehr **Rabatt 5% Rabatt.**
Anstricken von Strümpfen und Socken sowie **Neuanfertigung jeder Art** in kürzester Frist zu billigsten Preisen. 1670

Pfannkuch & Co
Frish eingetroffen: aus direktem Waggon
Französische **Cafel-Crauben**
Pfund 25 Pfg. circa 20-Pfd.-Gitter Brutto für Netto
Pfund 22 Pfg.
Meeraner Kurtrauben
Pfund 30 Pfg. circa 40-Pfd.-Gitter Brutto für Netto
Pfund 25 Pfg.
Jamaica-Bananen
Pfund 32 Pfg. in ganzen Büscheln
Pfund 27 Pfg.
Aepfel
3 Pfund 30 Pfg. Neue 2015
Kranzfeigen
Pfund 30 Pfg.

Pfannkuch & Co
G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen.

Neuer Kaiserhof
Gartenstraße (gegenüber der Patronenfabrik)
Jeden Dienstag und Freitag **Schlachttag**
1000 fr. freundschaftl. einladet
7751 Gregor Dreher.

„Kola“
Einkaufsgenossenschaft Karlsruher Kolonialwarenhandler G. m. b. H. 2675
offeriert bei ihren Mitgliedern **Buhler's Seife und Buhler's Wasch-Extrakt „Famos“** mit Gutscheinen für nützliche und praktische Zugaben.
Buhler's Seife ist garantiert rein, daher besonders im Gebrauch.
Buhler's Wasch-Extrakt „Famos“ ist überall beliebt und erhältlich.
Alleinige Fabrikanten: **J. Weiker & Buhler** Dampfseifen- und Glazierfabrik Neuwied am Rhein.

Persil das selbsttatige **Waschmittel!**
Erfordert keinen weitem Zusatz von Seife, Seifenpulver oder sonstigem Waschmaterial, spart die Hälfte an Kosten für Feuerung und Waschlohn, deshalb ausserordentlich **billig im Gebrauch!**
Giebt der Wäsche den frischen, duftigen Geruch der Eisenbleiche.
Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF, Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich Soda.

Englische Tüll-Gardinen, abgepaar.
Paar 3.50 6.50 9.50

Englische Tüll-Gardinen, Stückware
Meter 50 75 1.10

Scheiben-Gardinen, englisch Tüll
Meter 38 60 85

Brises-Bises, englisch Tüll
Stück 25 45 75

Allovernet, moderner Gardinenstoff
Meter 75 1.— 1.45

Mull-Garnituren,
2 Flügel und 1 Querbehang . . . 12.75

Madras-Garnitur, 2 Flügel und
1 Querbehang
7.50 11.— 14.50

Engl. Tüll-Garnituren, 2 Flügel und
1 Querbehang
4.75 7.75 12.50

Erbstüll-Garnituren, 2 Flügel und
1 Querbehang
9.50 12.— 16.50

Leinen-Garnituren, 2 Flügel und
1 Querbehang
4.50 9.75 13.50

Brise-Bise, Erbstüll
Stück 0.55 0.80 1.10

Halb-Stores, Erbstüll
Stück 4.50 8.— 10.50

Erbstüll-Stores, moderne Band-
Applikation
Stück 7.50 10.— 14.50

Erbstüll-Bettdecken für 2 Betten,
mit Volant
Stück 13.50 18.— 22.50

Cöper-Stores verschied. Breiten,
weiß, crème, gold
Stück 2.85 3.50 4.75

Filz-Borden, rot, grün, blau
Meter 0.50 0.80 1.10

Leinen-Borden, moderne Muster
Meter 0.65 0.90 1.25

Gobelin-Borden, Perser- und
Verdure-Muster
Meter 0.90 1.35 1.80

Filztuch vom Stück, rot, grün, blau,
150 cm breit
Meter 3.25

Leinenplüsch, viele Farben, ca. 120 cm
breit Meter 2.75

Messing-Garnituren,
kompl., 150 cm lang, mit 10 Ringen
2 Haltern und Endkugeln 2.25 2.60

Messing-Garnitur, komplett
in jeder Länge, ausziehbar 4.—

Filz-Tischdecken
rot, grün, blau . . . 1.25 3.50 6.—

Plüsch-Tischdecken
verschiedene Farben 9.50 12.— 15.—

Gobelin-Tischdecken
Perser- und Verdure-
Muster 8.50 13.75 16.50

Tisch-Decken
aus Kochelleinen . . . 4.90 8.75 12.—

Chaiselongue-Decken
8.75 15.— 21.—

Reise-Decken 5.50 8.75 13.—

Teppiche in Velour, Bouclé und imitiert
Perser mit Fransen, 170x240 27.50

Teppiche in Velour, Bouclé und imitiert
Perser mit Fransen, 200x300 38.50

Bouclé-Bettvorlagen
2.85 3.70 5.—

Plüsch-Bettvorlagen
3.25 4.50 7.—

Jacquard-Schlafdecken
gute Qualität 2.45 3.50 5.—

Wollene Schlafdecken
mit baumwollener Kette 4.50 5.80 9.75

Kamelhaar-Decken
8.— 11.50 18.—

Steppdecken
gute Füllung 5.50 7.75 10.—

Steppdecken
doppelseitig, Satin . . . 9.50 12.— 16.50

Jute-Läufer Meter 35 60 95

Tapestry-Läufer Mtr. 1.40 1.80 2.25

Plüsch-Läufer Meter 3.25 4.50 5.75

Bouclé-Läufer Meter 2.10 2.75 3.50

Cocos-Läufer Meter 1.10 1.65 2.50

Stuhl-Läufer Meter 50 95 1.50

Linoleum-Läufer 60 cm breit 70 80

Linoleum-Läufer 67 cm breit 85 95

Linoleum-Läufer 90 cm breit 1.15 1.30

Linoleum-Läufer 110 cm breit 1.50 1.75

Linoleum-Läufer 133 cm breit 1.50 2.10

Linoleum, bedruckt
200 cm breit . . . Meter 2.25 2.75 3.50

Linoleum, Granit, 200 cm breit 3.90 4.50

Linoleum, Inlaid, 200 cm breit 4.80 5.50

Linoleum-Vorlagen
70x90 cm 9 70x115 cm 1.25

Linoleum-Teppiche
150x200 200x250 200x300
4.75 8.50 10.50



Zum
Umzug

Gardinen

Teppiche

Linoleum

Hugo
Landauer

Karlsruhe, Kaiserstrasse 145.

Beachten Sie
meine
Spezialfenster,
Lammstrasse.

Kostenloser
Versand nach
auswärts.

aus
75
abge
2,10
Büch
n
famm
Was
M
Unter
Falle
aber d
gang i
del bo
wendig
w i l l
Zu
arbeite
29. M
daß di
werbe
jen ist
beding
Sie ist
nomme
à la S
nach U
ren S
harmlo
bern a
Berpfli
fenden
Leitun
Anford
tem ein
nären
denn n
pro W
juche d
auch a
im bej
entfichl
S a z m
Am
ein 18
teien b
tigten
Streifb
fab sich
Fabrik
erklären
Leute e
Rann e
sie dort
herbor.
Dun
Bürger
Unterh
statt.
nengen
dereinf
den 53
übrigen
traf da
auch ab
sehr sie
recht ta
Aber ob
gemein
dieser e
nehmer.
Arbeits
zu woll
den Be
er jolle
langen,
ten. U
figender
„Serr
willigfe
len, da
Deshalb
sweds
o b e r
Daß
ihrer ei
als die
nur bed
um die
jep ist: